

Herausgeber: Bundesärztekammer (Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Ärztekammern) und Kassenärztliche Bundesvereinigung.

Offizielle Veröffentlichungen der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung als Herausgeber des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES – Ärztliche Mitteilungen sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit DÄ gezeichneten Berichte und Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Schriftleitung. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfasseramen gezeichnete Veröffentlichungen geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Chefredakteur:

Verantwortlich für die Schriftleitung

(für den Gesamthalt im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen)

Ernst Roemer, Köln.

Stellvertretender Chefredakteur: Norbert Jachertz.

Leiter der Medizinisch-Wissenschaftlichen Redaktion:

Prof. Dr. med. Elmar Doppelfeld.

Stellvertreter: Prof. Dr. med. Edgar Ungeheuer.

Beratung: Prof. Dr. med. Dr. h. c. Rudolf Gross.

Chef vom Dienst: Günter Burkart;

für den medizinisch-wissenschaftlichen Teil: Walter Burkart.

Gesundheits- und sozialpolitische Redaktion: Norbert Jachertz; Günter Burkart; Dr. rer. pol. Harald Clade; Ständige Mitarbeit: Hans Reimar Stelter; Dokumentation: Ursula Friedrichs.

Medizinisch-Wissenschaftliche Redaktion (Zur Fortbildung – Aktuelle Medizin):

Prof. Dr. med. Klaus-Ditmar Bachmann; Prof. Dr. med. Hans-Georg Boeninghaus;

Prof. J. F. Volrad Deneke; Prof. Dr. med. Robert Fischer; Prof. Dr. med. Wolfgang

Forth; Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Emil Heinz Graul; Prof. Dr. rer. nat. Adolf Haber-

mehl; Prof. Dr. med. Peter Helmich; Prof. Dr. med. Friedhelm Heß; Prof. Dr. med.

Dr. h. c. Wildor Hollmann; Prof. Dr. med. Günter Waldemar Korting; Prof. Dr. med.

Waltraut Kruse; Prof. Dr. med. Peter Naumann; Dr. med. Walter Oberländer; Prof.

Dr. med. Kurt Pisco; Prof. Dr. med. Dr. phil. Helmut Renschmidt; Prof. Dr. med.

Wolfgang Rösch; Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Gotthard Schettler; Prof. Dr. med.

Karl-Friedrich Schlegel; Prof. Dr. med. Hans Schliack; Prof. Dr. med. Jürgen Söke-

land; Prof. Dr. med. Dr. h. c. Wolfgang Straub; Prof. Dr. med. Rainer Tölle; Prof. Dr.

med. Hans-Joachim Wagner; Prof. Dr. med. Karl-Heinrich Wulf; Redakteurin: Helga

Schell.

Kultur, Medizingeschichte, Pharmaforschung, Aus der Industrie: Dr. med. Hannelore

E. Roemer-Hoffmann.

Juristische Redaktion: Dr. jur. Jürgen W. Bösch; Dr. jur. Rainer Hess.

Grafische Gestaltung: Katrin Jäger. Technische Redaktion: Herbert Moll, Ursula Pe-

tersen; medizinischer Teil: Angela Stack. Rezensionen: Ingeborg Ulbricht.

Anschrift der Redaktion: Herbert-Lewin-Straße 5, Postfach 41 0247, 5000 Köln 41

(Lindenthal); Telefon (02 21) 40 04-0; Fernkopierer (02 21) 40 04-2 90

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das

Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Rücksendung

nichtverlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit

Rückporto beiliegt. Bei Einsendungen an die Schriftleitung wird das Einverständnis

zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, wenn gegenteilige

Wünsche nicht besonders zum Ausdruck gebracht werden.

Geschäftsführer der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH:

Dr. Ferdinand Klinkhammer

Stellvertretende Geschäftsführer:

Hermann Dinse, Dieter Weber

Leiter des Zeitschriftenverlags: Eugen Volkert

Objektleitung: Dieter Makowski

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Sittart

Vertrieb: Rüdiger Sprunkel

Verlag und Anzeigenabteilung: Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Dieselstraße 2, Post-

fach 40 02 65, 5000 Köln 40 (Lövenich), Telefon-Sa.-Nr.: (0 22 34) 70 11-0, Tele-

fonkopierer: (0 22 34) 70 11-4 44 (INFOTEC/6500 KALLE/kompatibel). Deutsche

Apotheker- und Ärztebank, Köln, Kto. 010 1107410; Stadtparkasse Köln, Kto.

1 001 702 685; Postscheckkonto, Köln 192 50-506. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr.

32, gültig ab 1. Januar 1990.

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich (Doppelausgaben in den Monaten Januar, Juni,

Juli, August und Dezember). Jahresbezugspreis Inland DM 450,80; ermäßigter Preis

für Studenten DM 112,-; Einzelheftpreis DM 9,80; Jahresbezugspreis Ausland DM

529,-. Preise inkl. Porto. Luftpostgebühren auf Anfrage. Bestellungen werden vom

Verlag, von jedem Postamt sowie vom Buch- und Zeitschriftenhandel entgegenge-

nommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Ka-

lenderjahres. Für die Mitglieder einer Ärztekammer ist der Bezugspreis durch den

Kammerbeitrag abgegolten.

Gesamtherstellung: L. N. Schaffrath, Geldern

Die Zeitschrift DEUTSCHES ÄRZTEBLATT – Ärztliche Mit-

teilungen ist der IVW (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der

Verbreitung von Werbeträgern e. V.) angeschlossen.

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft

Leseranalyse medizinischer Zeitschriften e.V.

ISSN 0012-1207



LA-MED

Wie steht es mit dem Vermögen der alternen Künstlerin, weiterhin kreativ schaffen zu können? Wachsen neue Ideen, Pläne, Entwürfe ihr ebenso zu wie früher, wenn sie jetzt die Beschwerden und die depressiven, apathischen Verstimmungen der Wechseljahre durchleidet?

Viele Schriftstellerinnen haben im höheren Alter noch bedeutende Leistun-

Das Leben ist ein Kampf. Alle sagen es. Man kämpft gegen Feinde. Das Alter ist ein Feind. Kämpfe! Tu, was dir Freude ist, soweit deine Geistes- und Körperkräfte reichen, schöpfe jede Minute aus.

Untätigkeit ist der Schlaftrunk, den man dir, alte Frau, reicht. Trink ihn nicht! Sei etwas! Schaffen ist Freude. Und Freude ist fast Jugend.“ (Hedwig Dohm in „Die alte Frau“)

Ein Buch von Christian Lauritzen:

Jetzt, da ich älter bin

Wechseljahre und Altern der Frau im Spiegel der Literatur

gen vollbracht. Selma Lagerlöf war über vierzig, als sie ihre besten Werke schrieb. Sie war einundfünfzig Jahre alt, als sie den Nobelpreis erhielt.

Marie von Ebner-Eschenbach verfaßte die Dorf- und Schloßgeschichten zwischen ihrem dreißigsten und sechsundfünfzigsten Lebensjahr. „Unsühnbar“ erschien, als sie sechzig war.

Gertrud von LeFort war siebzig, als sie ihr berühmtes „Schweißbuch der Veronika“ verfaßte, und sie war neunundachtzig, als sie ihre Erinnerungen „Hälfte des Lebens“ schrieb.

Eine alte Frau, die für Frauenrechte gekämpft hat, rät: „Höre, alte Frau, was eine andere alte Frau dir sagt: Stemme dich an! Habe Mut zum Leben! Denke keinen Augenblick an dein Alter. Du bist sechzig Jahre alt. Du kannst siebenzig werden, achtzig, sogar neunzig. Die Jüngsten können vor dir ins Grab steigen. Den Tod vorausdenken, vorausfühlen, heißt, ihm entgegenzueilen, heißt die Gegenwart entreechten...“

„Erst wenn die Hälfte des Lebens vorüber ist, fangen wir an, unsere eigene Natur und ihre wahren Bedürfnisse ganz zu verstehen und fühlen dann den bitteren Schmerz, das an uns Versäumte nicht nachholen und nicht selbst zum vollkommenen Kunstwerk machen zu können.“ (Simone de Beauvoir in „Eine gebrochene Frau“) Aber trotz dieser Erkenntnis kann man dankbar auf das gehabte Leben zurückschauen.

Professor Christian Lauritzen, Direktor der Universitäts-Frauenklinik Ulm, befaßt sich nicht nur wissenschaftlich mit Endokrinologie und Klimakterium, er hat auch viele literarische Zeugnisse über das Altern der Frau gesammelt. Aus dieser Sammlung legt er nunmehr den Band „Jetzt, da ich älter bin“ vor, der im Universitätsverlag Ulm, 1990, 258 Seiten, mit einigen Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen, Leinen, 28 DM, erschienen ist. Diesem einfühlsamen Buch sind die oben zitierten Texte entnommen. klü